

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Reustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildensels.

Expedition, Druck und Verlag von C. W. Schirmer in Schneeberg.

Nr. 261.

Erreicht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis vierzehntäglich 1 Mark 80 Pfennige.

Freitag 9. Novbr. 1894

Inschriftengebühren: die gespaltenen Zeile
10 Pfennige, die prospaltige Zeile amtlicher
Inschriften 20 Pfennige.

Der Fabrikbesitzer Herr L. Cohn in Johanngeorgenstadt
bedauert, auf den unter Nr. 838, 829, 831, 832, 779, 851, 854, 847b, 847a,
847c, 848c des Flurbuchs für Johanngeorgenstadt gelegenen Grundstücken — Finsen-
mühle — eine Verlegung des dasselbst vorhandenen Wegegrabens in seinem Ober- und
Unterlauf nach Wohlgelegen der hier zur Einsicht ausliegenden Beschreibung vorzunehmen.
Etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-
Titeln beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Be-
kanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.
Schwarzenberg, am 5. November 1894.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Fchr. v. Wirsing.

Dr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Gastwirts Otto-
mar Paul Bräutigam in Streitwald ist zur Abnahme der Schlufrechnung des Bet-
walters, zur Erledigung von Einwendungen gegen das Schlufverzeichniß der bei der
Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusssatzung der Gläubiger
über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtertia auf

den 7. Dezember 1894, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Vöhring, den 7. November 1894.

Expedient Hauffe,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Hukholz = Auction.

In der Bahnhofsrestauration zu Oberschlema sollen
Dienstag, den 13. November 1894,

von Vormittag 10 Uhr an,

die im Hammerholz aufbereitet

Vom Kriege in Ostasien.

Am vergangenen Sonnabend — so berichtet die "Times" unter gestrigem Datum aus Tientsin — waren die Vertreter der Mächte im Tschung-ki-Yamen versammelt. Prinz Kung eröffnete ihnen, daß China nicht im Stande sei, Japan zu widerstehen, und rief die Vermittlung der Mächte an. Er erklärte, China sei bereit, die Oberherrschaft über Korea aufzugeben und eine Friedensschädigung zu zahlen. Durch diese kurze, aber inhaltsschwere Mitteilung durfte auch die führende aus Tientsin in die europäische Presse gelangte Mitteilung bestätigt sein, wonach unter dem Eindruck der fortgesetzten Niederlagen der chinesischen Armeen und Flotten sich zu Peking in den letzten Tagen ein folgenreicher Umschwung vollzogen hatte. Prinz Kung wurde zum Diktator ernannt und der bisherige Befehlshaber von Peitschi, Li-Hung-Tchang mit dem Kommando der ersten Armee betraut, welche Tientsin und Peking gegen einen Anmarsch des Feindes von Nordwesten herdecken sollte. Gleichzeitig erhielt, wie schon gemeldet, Kapitän Hannen, der Leiter der chinesischen Flottenoperationen an der Yalumündung, den Auftrag, eine neue Armee nach deutschem Muster zu organisieren. Welches Talent und welche Energie man aber auch dem alten Generalgouverneur von Peitschi und dem deutschen Marineoffizier zutrauen möchte, daß nach deutschem Muster ebenso wenig wie nach chinesischem Armeen aus der Erde gestampft werden können, lag klar zu Tage. Und offenbar bestätigte China im Augenblick keine feindliche Armee mehr, welche den ebenfalls nach deutschem Muster trefflich organisierten Japanern entgegengestellt werden könnte. Prinz Kung zieht das Faust aus der auf Null basierenden betrüblichen Rechnung und bittet die europäischen Mächte, den Frieden zu vermitteln. Wie es scheint, macht der chinesische Gesandte in London, welcher mit dem Anbringen des Gesuchs bei den Regierungen Englands und Frankreichs betraut ist, in dessen Bereitschaft die Erfahrung, daß die Herbeiführung einer gemeinsamen und vereinbarmenden diplomatischen Aktion seitens der Großmächte sich auch nicht im Handumdrehen bewerkstelligen läßt. Das "W. T. B." deutet so etwas in nachfolgenden Depeschen an:

London, 6. Novbr. Wie das "Reuter'sche Bureau" erfährt, hat die chinesische Regierung formell die diplomatische Intervention der Mächte erbeten zur Herbeiführung des Friedens zwischen China und Japan in der Weise, welche China vor einiger Zeit auf den Rath Englands wünschte. Man glaubt, daß vor einer definitiven Entscheidung ein Austausch der Ansichten zwischen den Regierungen erfolgen werde, jedoch werde England nicht die Initiative ergreifen.

Paris, 6. Novbr. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux empfing heute Nachmittag den chinesischen Gesandten, der Vormittags angekommen war. Wie die "Agence Havas" meint, ist in diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß der Minister des Auswärtigen Hanotaux beim Empfang des chinesischen Gesandten demselben erklärt habe, die französische Regierung würde bei den Verhandlungen zur Annahme der von China angebotenen Friedensbedingungen die Initiative nicht ergreifen; dieselbe würde sich jedoch der von dem Concert der europäischen Mächte angenommenen Haltung anpassen.

Yokohama, 7. Novbr. Bevor der Postdampfer "Sydney" in Höhe von den japanischen Behörden freigelassen war, begab sich ungeachtet der Warnung des französischen Konsuls eine starke Abtheilung bewaffneter Marinesoldaten an Bord der "Sydney", verhaftete zwei amerikanische Passagiere, sowie einen Chinesen, welcher angeblich Dolmetscher der chinesischen Gesandtschaft in Washington ist und brachte sie als Gefangene an Bord eines japanischen Kriegsschiffes.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Aus Berlin, 6. Nov. wird geschrieben: Das in hiesigen politischen Kreisen umgehende Gerücht, daß der Botschafter Graf Paul Schuwallow demnächst von Berlin abberufen werden würde, um in seiner Heimat einen hohen Posten zu übernehmen, darfste mindestens verkehrt sein. Es ist sehr leicht möglich, daß er für den Fall des Rücktrittes des Ministers v. Giers dessen Nachfolger in der Zeitung der auswärtigen Angelegenheiten Russlands werden wird. Vorläufig hat der neue Zar aber den treuen und bewährten Minister seines eben verstorbenen Vaters aufgerufen, weiter im Dienste zu bleiben und für die nächste Zeit ist wohl kein Ministerwechsel auf dieser Stelle zu erwarten. Daß man hier den Grafen Schuwallow sehr ungern scheiden sehen würde, bedarf keiner besonderen Sicherung. Ist er doch selbst zu einer Zeit, als die Wogen des Deutschenhauses in allen amtlichen Kreisen seines Heimatlandes bedenklich hoch gingen, unentwegt und schließlich auch mit entschiedenem Erfolg demütig gewesen, die deutsch-russischen Beziehungen von der in Russland vorherrschenden deutschfeindlichen Strömung freizuhalten und den Faden zwischen St. Petersburg und Berlin nie ganz abschneiden zu lassen. Daß ein Staatsmann mit solcher Gesinnung in der unmittelbarsten Nähe des neuen Zaren noch mehr Gutes stiftet könnte als auf dem Berliner Posten, ist unzweifelhaft. Deshalb wäre zu wünschen, daß sich das Gerücht von seiner Ernennung zu

einem hohen Vertrauensamte in England in absehbarer Zeit bestätigen mögte.

Berlin, 7. Novbr. Das Staatsministerium trat heute nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst zu einer Sitzung zusammen.

Dem Vernehmen nach ist die zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen ausgearbeitete Novelle zum Strafgesetzbuch nunmehr dem Bundesrat zugegangen. An der auf Vorschlag des Grafen Caprio im Reichsjustizamt fertiggestellten Vorlage sollen nur unwesentliche, meist redaktionelle Änderungen beliebt werden sein.

Der "Reichsanzeiger" schreibt: In der "Neuen Preußischen Zeitung" werden Briefe eines gewissen Gottlob Adolf Krause veröffentlicht, welcher behauptet, daß in der von Deutschland und England 1888 für neutral erklärt Zone ein englischer Agent Mr. Ferguson Verträge mit den Häuptlingen abgeschlossen habe, durch welche sich diese in englischen Schutz begeben haben. Diese Nachricht ist unrichtig. Die Erklärung der Neutralität verhinderte die Häuptlinge nicht, sich in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Um diese Möglichkeit auszuschließen, ist die deutsche und die englische Regierung vor länger als Jahresfrist übereingekommen, daß ein Agent in jene Gegenden gesandt werden sollte, der im Auftrage beider Regierungen von den Häuptlingen das Versprechen erheben sollte, sich nicht in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Dieser Auftrag hat Mr. Ferguson, wie die englische Regierung amtlich erklärt hat, nunmehr ausgeführt.

Berlin, 7. Novbr. Der Anarchist Schaeve, welcher bei einem Zusammenstoß mit Polizisten sechs Revolverschläge abgab und dabei drei Polizisten verwundet, in dessen Wohnung ferner bei einer Hassrede sozialrevolutionäre Druckschriften, Chiffreschrift, Deutsche Revolver, Chemikalien, Umläppen zur Sprengstoffbereitung, eine ungeladene Granate und ein Sprengsatz gefunden wurden, ist heute vom Schwurgericht zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Freiheit verurteilt worden. Sein Genosse Anarchist Droege wurde wegen Beihilfe zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 7. Novbr. Laut dem "Neuen Tageblatt" finden die Neuwahlen zum Landtag Ende Januar statt. Das Mandat der jetzigen Kammer läuft am 9. Januar ab.

Frankreich.

Über die That bis wegen Hochverrats verhafteten Hauptmanns Dreyfus gehen die Diskussionen nach wie vor auseinander. Nach der einen Behauptung soll er seit Jahren Akten des Generalstabes gestohlen oder copiert und einer fremden Regierung — man insinuiert, daß dies

Deutschland gewesen sei — verlaufen haben; Verwandte in den Reichsländern hätten hierbei die Mittelsleute gespielt. Auch andere Auseinandersetzung habe Hauptmann Dreyfus, als er selbst im Februar 1894 nach Frankreich zurückkehrte, nicht und dort auf der französischen Seitenlinie in Betracht kommen; einen Stabsweg, der ein Land zu seinem Vorteile, mit Nachrichten von geringer Wichtigkeit aus dem französischen Generalstab verliehen, um ihn in die Lage zu versetzen, sich das Vertrauen der italienischen Regierung zu erwerben und so Frankreich noch besser dienen zu können. Weider Autoren behaupten, Dreyfus habe gespielt und, um sich hierzu die nothwendigen Gelder, die er seiner Familie nicht entziehen wollte, zu verschaffen, einen wahren Handel mit militärischen Geheimnissen getrieben. Nach einer letzten Besatzt endlich soll Hauptmann Dreyfus in eine mysteriöse italienische Abenteuerin verliebt gewesen und in deren Namen zum Verdächtigen an seinem Adoptivvaterlande geworben sein. Auch darüber, was Hauptmann Dreyfus vertrahen, sind die Ansichten sehr getheilt. Bald soll es sich, wie gesagt, nur um geringfügige Dinge, die er einem italienischen Agenten mitgetheilt habe, handeln. Bald behauptet man, er habe aus Angst darüber, nicht auch ein Commando als Kundschafter fürs Ausland zu erhalten, die Kameraden, die dorthin geschickt wurden, den betreffenden Regierungen, deren Geheimnisse sie auf ihren Reisen ausspionieren sollten, verraten. Dann aber fehlt es auch nicht an Stimmen, die sagen, Herz Dreyfus habe Geheimnisse von allerhöchster Wichtigkeit, namentlich die Mobilisierung und den Aufmarsch der französischen Armeen in einem Kriegsfall mit Deutschland und Italien verlaufen. — Allen diesem, so wird dem „H. C.“ geschrieben, widerspricht nun die Familie Dreyfus und die seiner Frau, einer Tochter des Diamantenhändlers Hatamard, auf das Entschiedenste. Nach ihnen soll der Verhaftete ein musterhafter Sohn und Vater, ein sparsamer Wirth, sehr häuslich und sehr fleißig gewesen sein und nur seinem Dienst, seinen Arbeiten, seiner Familie gelebt haben. Sein Patriotismus sei über jeden Zweifel erhaben; er sei ein glühender französischer Patriot, ein in seinen Hoffnungen kindlicher Chauvinist gewesen. Sein Vermögen und das seiner Frau habe er so gut verwaltet, daß bei seiner Verhaftung 400 000 Francs baaren Gelbes vorhanden gewesen; geplündert habe er nie. Am 16. October fühlte sich Hauptmann Dreyfus noch wie gewöhnlich zum Dienst — er war seit dem 1. October drei Monate zur Dienstleistung bei einem in Paris garnisonirenden Infanterie-Regiment commandirt — gegangen. Seitdem habe ihn Niemand von den Seinen wiedersehen. In seinem Schreibstil, den ein Oberoffizier des Generalstabes untersucht, sei Verdächtiges nicht gefunden worden; man wisse nur von ihm, daß er fortgesetzt seine Unschuld bejhewere und sich zweimal geweigert habe, Selbstmord zu begreifen, obgleich man ihm den dazu gehörigen Revolver im Gesetzung zur Verfügung stelle.

Paris. 7. November. Die Mutter des Winters erwartet im Tropatade weitere Instruktionen der Regierung. In der Kammer erfolgt die Beratung über die Rabagassar-Angelegenheit am Dienstag oder Donnerstag nächster Woche. Die Regierung legt ab dann die Maßnahmen, mit deren Erwaltung sie jetzt beschäftigt ist, vor.

Paris. 7. November. Laut einer Meldung der „Agence Havas“ aus Toulon erhält der dortige Marinopräfekt Ordre, fünf Transportschiffe mit je 1800 Mann Fussungstruppen für Rabagassar bereitzuhalten.

Rußland.

Livadia. 7. November. Professor Sacharjins und Professor Klein von der Moskauer Universität verliehen am vergangenen Sonntag Livadia. — Gestern abend traf hier der Sarg mit der für die Ausführung der Leiche erforderlichen Gegenstände ein. Ferner trafen die zur Ehrenwache bestimmten Palastgrenadiere ein und drei Schiffe aus Odessa mit Truppen, welche zu den mit der Uebersetzung der Leiche verbundenen Trauereiheiten befohlen sind. Die hiesige Kirche ist für die Ausstellung der Leiche mit Pflanzen und Blumen überzählt. In Jalta sind mächtige Traubogen errichtet; auch wird ein besonderer, reich geschmückter Steg hergestellt, auf welchem die Leiche nach dem Schiff überführen wird. Die Einschiffung wird morgen stattfinden. Am Nachmittag desselben Tages trifft die Leiche in Sedanpol ein. Die Großfürsten Sergius und Wladimir Alexandrowitsch verlassen heute Livadia. Der Trauerzug trifft am 13. d. Ms. in St. Petersburg ein.

— Aus Livadia, 7. November wird ferner berichtet: Die Leiche des Kaisers wurde gestern abend eingearbeitet und kurz vor 7 Uhr aus dem kleinen Palais durch den Kaiser, den Großfürsten Thronfolger, den Prinzen von Wales, den Prinzen Nikolaus von Griechenland und die Großfürsten Michael, Wladimir, Alexej, Sergius, Paul Alexandrowitsch, Michael Nikolajewitsch, Nikolaus Georg und Alexander Michailowitsch in die große Kirche Livadias getragen. Der Kaiser in der Uniform des Preobraschenskiischen Leibgarde-Regiments, in welcher auch der verstorbene Kaiser im Sarge ruht, trug den Sarg zu Hause. Außer den allerhöchsten Herrschaften trugen den Sarg Graf Woronzow-Dashkoff, die Generaladjutanten Richter und Tscherevin und die Fürsten Barjatinow und Golizkin. Hinter dem Sarge schritten die Kaiserin-Wittwe, die Prinzessin von Wales, die kaiserliche Braut, die Großfürstin Xenia Alexandrowna und Olga Alexandrowna, die Königin von Griechenland, die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Felisaweta Fedorowna und Alexandra Fjodorowna, die Hofdamen und das Hoffräulein der Kaiserin-Wittwe. Der Trauerzug ging durch den Park nach Livadia. Der Weg war an beiden Seiten mit Palmen, Lorbeer- und Oleanderbäumen besetzt und durch Fackeln erleuchtet, welche Soldaten hielten. Gegenüber der großen Kirche war eine Ehrenkompanie vom 16. Schützenbataillon mit Fahne und Wusl aufgestellt. Das Volk umstand den Platz in dichten Massen. Bei dem Gesange der Glöckchen entblößten die Anwesenden die Hüften. Eine lange Reihe von Geistlichen in Silberbrokatgewändern trat aus der Kirche dem Zug entgegen, in der Ferne erschallte Gefang.

Bald darauf traf der Ceremonialmeister Paul Krusoff ein, welcher den Zug eröffnete. Die Wacht brachte einen Kronzeugniss. Unter den Füßen Krusoff lagen der Botschafter und die Studenten des Universitäts-Meisters, darum saßen die Letzteren mit dem Kronzeug und den Kirchenfakultät und sofern die Geistlichen und die Weißlichkeit. Vor dem Sarge ging der Weichwarter Janyschef mit einem Heiligenbild. Lieber die ganze Umgebung rägte der von Fackeln beleuchtete, goldglänzende Sarg, auf dem die aus Moskau eingetroffene Krone lag, hoch empor. Zu den Seiten des Sarges tritten Palastgrenadiere und Soldaten des kaiserlichen Convois mit Fackeln. Begleitet wurde der Sarg von den Hofbeamten, den Suiten des verstorbenen Kaisers, den Großfürsten und den ausländischen Herrschern. Beim Eintreffen des Sarges an den Stufen der Kirche hoben der Kaiser und die Großfürsten den Sarg auf und trugen ihn in die Kirche auf den Katafalk. Hierauf wurde eine Totenmesse gelesen. Die Estrade, auf welcher der Katafalk stand, war mit dunklem Tuche überspannt, die Stufen waren mit Goldgaze besetzt. Die Orden des verstorbenen Kaisers sind auf Goldbrokatgewändern ausgelegt. Der Sarg ist offen. Nach dem Gottesdienste wurde die Bevölkerung Livadias und Jaltas zur Kniebeugung vor dem Verewigten zugelassen.

Wie aus Wien gemeldet wird, hatte ein Redakteur des „R. W. Tgl.“ auf der Fahrt von Krakau nach Oberberg eine Unterredung mit einer Persönlichkeit aus der allernächsten Umgebung des verstorbenen Kaisers, die als Augenzeuge vom Tode Alexanders berichtet: Das Leiden des Kaisers bestand in chronischer Nierenentzündung mit seltsamer Vergößerung des Herzens. In der linken Lunge waren mehrere Infiltrate, der Magen war normal. Dieser Befund wurde durch die von Professor Klein in Anwesenheit der behandelnden Aerzte vorgenommenen Sektion bestätigt. Der Verlauf der Krankheit war schnell. Alle Melddungen über Krebs oder Vergiftung gehören in das Gebiet der Phantasie. Die Krankheit ging von der Niere aus; die Entwicklung wurde durch die Weigerung des Kaisers, Nahrung zu nehmen, beschleunigt. Alle Vorstellungen Prof. Leydens, der Karzidose möglicherweise überwinden und Nahrung nehmen, blieben erfolglos. Schon in Spala machte Leyden dem Kaiser die härteren Vorstellungen und sagte ihm, daß von der Erkrankung alles abhänge. Zugleich zeigte der Karzidose einen unüberwindlichen Widerwillen gegen Nahrung. Er war durch und durch eine fatalistische Natur und betrachtete sein Schicksal als unabwendbar. Fest in Livadia waren die Bemühungen Leydens, dem Kaiser Nahrung zuzuführen, erfolglos, weil dort Vater Joan den Kaiser glücklich beeinflußt und mit den Aerzten erwirkte, daß Alexander zu essen begann. Die daraus folgende Besserung dauerte nur kurze Zeit. Die Erholung des Kaisers nahm aus Anlaß der Ankunft der Verwandten und des Gottsdienstes am Jahrestage von Borodino zu. Er war aber bis eine Viertelstunde vor dem Tode bei vollstem Bewußtsein. Die Agonie dauerte fünf Minuten. Die Karzidose wurde nach dem Ableben des Kaisers ohnmächtig. Zwischen Leyden und Sacharjin bestanden nur Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung des Kaisers, sonst herrschte nahezu vollständige Übereinstimmung. Sacharjins Stellung sei sehr bedroht, weil er von Spala nach Moskau seiner Privatpraxis zuliebe zurückkehrte, statt beim Kaiser auszuhalten. Chronologer Nikolaus benahm sich gegenüber dem Kaiser mit größter Pietät; er kam jede Nacht um 1 Uhr, um sich über das Befinden seines Vaters zu erkundigen. In allen Dingen, worüber Nikolaus in Betretung seines Vaters persönlich zu entscheiden hatte, folgte er dem Rathe seiner Mutter; er that nichts ohne sie. Hätte der Kaiser der Nahrungsaufnahme nicht widergestellt, würde er, da die Sektion ergab, daß sein Magen vollständig normal sei, länger gelebt haben.

Amerika.

New-York. 7. November. Die bis jetzt bekanntesten Wahlergebnisse ergeben einen durchschlagenden Erfolg der Republikaner. Anstatt der gegenwärtigen demokratischen Majorität wird das Republikanerhaus eine republikanische Mehrheit von 25 bis 35 Stimmen haben. Die Republikaner gewannen 6 Sitze für die Vertretung des Staates New-York im Kongreß. Georgia und Florida bleiben demokratisch. In Connecticut gewinnen die Republikaner 3 Kongresssitze, in Michigan 5, in Massachusetts 3, Kalifornien wählt 7, Westvirginia 4 Republikaner. Der Urheber des gegenwärtigen Tarifprojektes, Wilson, unterlag einer Mehrheit von etwa 500 Stimmen. Die Republikaner siegten auch in der Staatslegislatur für Westvirginia. New-Jersey wählt 7 Republikaner und einen Demokraten gegen bisher 2 bzw. 6.

Europa.

— Zwischen den Stadt-Zeitungssprechereien in Döbeln, Waldheim, Mittweida, Frankenberg (Sa.), Bischofswerda, Annaberg (Erzgeb.), Buchholz (Sa.), Bautzen, Döbeln (Erzgeb.), Stollberg (Erzgeb.) und Burgstädt und der Stadt-Zeitungssprecherei in Leipzig und Markranstädt ist der Sprechverkehr eröffnet.

Dresden. 7. Novbr. Heute abend gegen 7 Uhr geriet ein großer Petroleumwagen auf der Elbe bei Viecheln in Brand. Das Feuer ergriff auch Theile der benachbarten Grundstücke, konnte hier aber bald bewältigt werden. Zwei Schiffer retteten nur mit Mühe das nackte Leben.

— Freche Einbrecher haben in einer der letzten Nächte in Baalsdorf bei Taucha ihr unheimliches Werk getrieben. Nachdem sie sich in den Gasthof durch Einbrüchen einer Scheibe Eingang verschafft hatten, drangen sie durch die Küche bis zur Wohnstube des Wirtes vor, wo sie den Kleiderschrank fast völlig ausraubten und die Garderobe des Wirtes, mehrere Anzüge und einen Winterüberzieher, mitnahmen. Dann wurde der Wirt ein Besuch abgestattet. Die Verbrecher durchwühlten sämtliche Räumlichkeiten nach Geld, das sie aber, obwohl sie den Schreibtisch in der Studiostube des Pfarrers völlig demolierten, nicht fanden. Sie hielten aber außer einigen Zigaretten

und Flaschen Bier ein Paar Stiecke und das Wickeleisen mitgehen. Nachdem sie in einer Laube des Wirtshaus durch das ungeräumte Türe gekommen waren, waren sie durch den hinteren Ausgang des Wirtshaus entfernt. Höflich gelingt es des Wirtshaus, die Einbrecher zu fangen. — Ein Wabentüpfel nachweisbarer Art, wodurch der nach Romberg fahrende Güterzug am Dienstag früh leicht hätte Gefahr laufen können, ist in der vorangehenden Nacht verloren gegangen. Oberhalb des Wabentüpfels, über welchen der Weg von Leipzig nach Jessen führt, ist vermutlich von rücksichtloser Hand, eine alte Eisenbahnschwelle quer über die Eisenbahnschienen gelegt worden, höchst wahrscheinlich, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. Der Docomotivfahrer merkte jedoch rechtzeitig das Hindernis und brachte den Zug, nachdem er die Schwelle eine Strecke weit mit fortgeschleppt hatte, an geeigneter Stelle zum Halten.

— Über einen bemerkenswerten Versuch. Beduinensasse („Araber“) in Deutschland zu züchten, schreibt man der „Tägl. Rdsch.“: Der edelste Typus des Rassemperdes, der Araber, ist in europäischen Ländern nur in geringer Zahl vertreten, und im großen Publikum herreßt die Meinung, als sei ein „echter Araber“ kaum anderwoher zu bekommen, als aus dem Lande der Muselmänner. Als vor einigen Jahren ein Beduinenschwanz auf dem Tempelhofer Feld vor den Augen des Kaisers seine feurigen Rossen tummeln durfte, ging ein Ausdruck des Staunens durch alle begeisterten Kreise über die Gewandtheit dieser unvergleichlichen Pferde, die wie eine Windbraut über die Fläche stoben, im jähresten Lauf sich wendeten und ebenso läßlich zum Stechen gebracht wurden. Man war einer Meinung darüber, daß nur in der arabischen Wüste oder dem heißen Sande Asiens dieseart Geschöpfe gedehen könnten und daß Rossen dieser Art sonst in ganz Europa nicht gefunden würden. Diese Schwärme war nicht ohne Humor für die wenigen Unterrichteten, die da wußten, daß die Beduinensperde mitten in Europa — mitten in Deutschland — mitten in Sachsen gesucht und aufgewandten waren und die Heimat der Beduinen niemals gesehen hatten. Sie waren von dem Impresario der Beduinentruppe für leichteste erst in Sachsen angelauft worden und entstammten dem Gesicht des Herrn von Ritschow in Königsfeld bei Rochlitz. Daß dort seit Jahrzehnten arabische Pferde in seltener Reinheit gezüchtet werden, ist nur in sehr engbegrenzten Kreisen bekannt. Das Gesicht in Königsfeld besteht seit dem Jahre 1864; seine Stammespferde wurden damals aus dem Württembergischen Gesicht in Weil entnommen. Das letztere ist in jüngster jedoch immer mehr zur englischen Rasse übergegangen, so daß die Königsfelder Rasse zur Zeit wohl die einzige ihrer Art in Deutschland sein dürfte.

— Die Straßenbahn und das Elektrizitätswerk in Zwicker sind für 1 400 000 Mark auf ein Konsortium Zwickerherren übergegangen. — Der Exerzierplatz der Garnison in Zwicker wird im Herbst 1895 nach Helmendorfer Flur verlegt. Den befestigten Grundstückbesitzern des jetzigen Exerzierplatzes in der Nacht für bereitgestellten Zeitpunkt gefüllt worden. — Ein rechter Schadensfall ist einem Teichpächter in Reichenbach infolge gespielt worden, als derselbe beim Fischen eines Teiches statt des vermeintlichen schönen Bestandes an Forellen, mit denen er den Teich bezeichnet, zwei ziemlich starke Hechte fischte. Überwältiger Weise waren die beiden Raubfische von freudiger Hand in den Teich gelassen worden und haben diese unter dem Forellenstein so gründlich aufgeraukt, daß auch nicht ein Schwanz davon mehr zu sehen war.

— Die Bevölkerungszahl von Plauen i. B. ist nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 12. Oktober dieses Jahres auf 52 492 angewachsen. Die Zunahme beträgt innerhalb eines Jahres 2330, gleich 4,65 Prozent. Davon kommen auf den Geburtenüberschuß 742 und auf den Zugzug 1588 Personen. — Ein 16jähriger Arbeiter vom Steinbröck verunglückt am Sonnabend in der dortigen Schneideküche. Der junge Mann blieb beim Auflegen eines Niemens mit der Arbeitszange hängen, so daß er von dem Niemen mit fortgerissen wurde. Er hatte mehrfache Beinbrüche davongetragen und ist, bevor seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus zu Zwicker erfolgen konnte, den schweren Verletzungen erlegen. — Ende voriger Woche hat auch der sogenannte große Teich wieder ein Opfer gefordert. Ein verheiratheter Arbeiter aus der Nähe ertrank sich aus unbekannten Gründen. Waldbauer waren Augenzeugen des Selbstmordes, konnten aber rechtzeitige Hilfe nicht mehr leisten. — Am Mittwoch früh wurde in der Nähe der Haltestelle Kürbis, bei Station 75, der Straßenarbeiter Thoh aus Kürbis aus dem nach Eger fahrenden Güterzug überfahren und sofort getötet. Einige, welche mit dem 1,8 Uhr von Eger auf dem Oberen Bahnhofe in Plauen eintreffenden Zuge ankamen, sahen den furchtbar verhämmerten Körper liegen.

Örtliche Angelegenheiten.

Aue. 7. Nov. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch entfernte sich eine in den 40er Jahren stehende Arbeiters-Chefarzt von hier aus ihrer Wohnung. Dieselbe wurde heute morgen entdeckt in der Nähe des sog. Stumpfbauschans auf Alberodaer Flur aufgefunden. Ein Schlaganfall scheint die Todesursache zu sein.

Eibenstock. Das königl. Kultusministerium hat für den hiesigen Schulbau eine Staatsbehilfe von 6000 Mk. gewährt. Nach Fertigstellung der Wasserleitung sollen im Erdgeschoss des neuen Schulhauses Baderäume für die Schüler eingerichtet werden.

Werkstatt.

— Der Sternschnappenschwarm der Leoniden hegegt am 13. November unserer Erde. Diese Sternschnuppen werden jetzt von Jahr zu Jahr zahlreicher, da wir uns dem Maximum, das im Jahre 1899 stattfinden wird, nähern. Diese Meteor, die ihren Lauf um die Sonne in 33½ Jahren ausführen, sind nämlich auf ihrer elliptischen Bahn, die sie durchlaufen, nicht gleichmäßig verteilt, sondern zu einer Art Wolke verdichtet. Dieser Wolke nähern

Friedrich Freitag in Schneeberg, am Markt

Grüne Wahl.



Kronen-Leuchter-Lampen

mit 6 Lichtarmen schon von 20 M. an.

Ampeln

in allen Farben von 3 M. an.

Hängelampen

mit Zug schon zu 4 M. 50 Pf.

Tischlampen

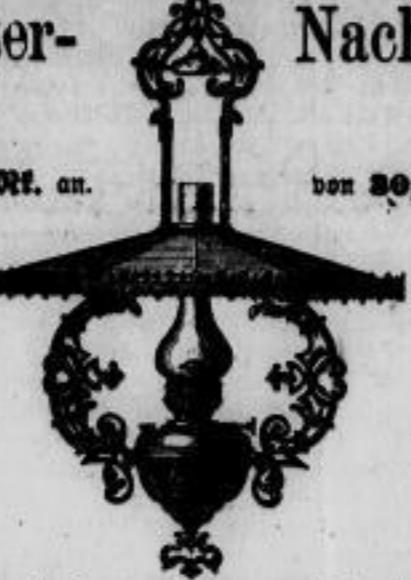
von 1 M. 80 Pf. an bis zu den feinsten.

Alle meine Lampen sind nur mit den neuesten und bewährtesten Brennern versehen.

Alle Erzeugnisse für Lampen, sowie Umänderung älterer Lampen billigst.

empfiehlt

billige Preise.



Nacht- und Wand-Lampen

von 20, 45 und 50 Pfennigen an.

Restaurant-

und Geschäfts-

Lampen

mit neuesten Öl- und Gasbrennern.

Sturmlaternen

und Stalllampen.



Eine direkt bei Zwittau, im Orte von 700 Einw. gelegene, zur Fleischerei angelegtes neugebautes Haus mit großer Verkaufsladen, Schlachthaus, Stallung, Wagenschuppen, im betriebe. Otto ist keine Fleischerei vorhanden, ist bei nur 2-3000 M. Anzahl und sicher gestellten Restaurationsgeldern zu verkaufen. Es ist hier für einen thätigen Fleischer eine sehr günstige Gelegenheit geboten.

Anton Lorenz, Zwittau,

Hermannstr. 36.

Carols-Theer-Schweifelseife von Bergmann u. Co., Berlin und Frankfurt a. M.

Seitstet allein dicht Markt.

Dreid mit Erdspiegel und Kreuz übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen j. d. Hauptpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge, wie Flecken, Füßen, r. Flecken, Mitesser, Sommerprossen u. Stük 50 M. bei Erler u. Co., Drogerie in Aue.

I. Freiw. Feuerwehr, Schneeberg.

Montag, den 12. November:

Stiftungs-Ball.

Ziel: Schützenhaus, wozu die Kameraden nebst Angehörigen freundlich einladen das Kommando.

Anfang Abends 8 Uhr.

Freiw. Feuerwehr Oberschlema.

Zu dem am Sonntag, den 11. bis. Mts., stattfindenden

Stiftungsball

werden alle Kameraden nebst Angehörigen freundlich eingeladen. Stellung und Abmarsch Punkt 5 Uhr vom Spritzenhaus.

Das Kommando.



Gasthof zur Eisenhütte in Erla.

Heute Freitag Schweinschlächten. Von Mittag bis Abends Wellfleisch sowie später frische Wurst. Sonntag Hansfirmes mit Tanzmusik. Für ff. Speisen, als: Gänse- und dgl. andere Braten ist bestens Sorge getragen und lädt hierzu freundlich ein.

Anton Ullmann.

Kaufmännischer Verein, Aue.

Freitag, den 9. November a. c., Abends 8 1/2, Uhr findet im Saale des Victoria-Hotel unserer

erster Vortrag

statt. Vortragender: Herr Schuldirektor Neumeister.

Thema: Über Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern.

Zu diesem Vortrag lädt höchstlich ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

Samariterübung

unter Leitung des Herrn Dr. Röhler

Freitag, den 9. November abends halb 9 Uhr,

(Leonhardt's Gasthaus Aue.)

Frank, Schumann.

Ortskrankenkasse

Schwarzenberg.

General-Versammlung

Sonnabend, den 17. November d. J. Abends 8 Uhr in der Alten Deutschen Bierstube des Babes Ottenstein.

Tagessordnung:

1. Neu. bez. Wiedermahl der ausscheidenden Vorstandesmitglieder.
2. Wahl der Revisoren der Jahresrechnung für 1894.
3. Innere Vereinsangelegenheiten.

Allzeitiges Erscheinen der Mitglieder sowie der Arbeitgeber ist erwünscht.

Schwarzenberg, am 8. November 1894.

Der Vorstand.

Pianinos von Schiedmayer u. Sohne, Hoflieferant (Stuttgart), Thürmer (Meißen), Rosenkranz (Dresden), Neumeier, Hofliefer. (Berlin) &c. zu Fabrikpreisen schon von 480 M. an unter dauernder Garantie zu verkaufen.

Stimmungen und Reparaturen

Pianoforte-Magazin F. Marguth,

(G. Herrmann's Nachf.), Zwickau, Mittelstraße 1. NB. Nur eine gebiegte Auswahl von Instrumenten verschiedener

Firmen ermöglicht guten Kauf.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft,

Hamberg.

Anträge vermittelt Hermann Sieber, Schneeberg.

Vermietung.

In meinem Wohnhaus, an der Carlstraße Nr. 656, wird am 1. Januar 1895, event. auch früher, eine freundlich gelegene mittlere Familienwohnung mietfrei. Näheres durch Schneeberg.

Richard Legat.

Berantwortlicher Redakteur: E. Hiller in Schneeberg.

Gefunden:

wurde ein starker gold. Klemmer. Derselbe ist abzuholen bei

Gendarm Schulze, Böhla.

Holzschuhe u. Pantoffeln

liefern nur die Fabrik z. Garten-

hans in Löderan.

Man verlange Preis-Courant.

Jeder Husten

wird durch Ikleib's verbesserte

Patent-Pastillen in kurzer Zeit

radical heiligt. Beutel 35 Pf.

in Schneeberg bei C. A. Lange u.

Aug. Haertel; in Lößnitz bei C.

Aug. Haertel; Landgral.

Stellensuchende leben Be-

russ plazit schnell Reuter's

Bureau, Dresden, Bernauerstr.

Reiseführer

Reiseführer: Schnitzmeier,

meister Böhm, St. Georgenplatz

und Maurer Moritz Mehlhorn,

Webergasse.

Reiseführer

Reiseführer: Schneidermstr.

Dautenhahn, Marienplatz.

Eine direkt bei Zwittau, im Orte von 700 Einw. gelegene, zur Fleischerei angelegtes neugebautes Haus mit großer Verkaufsladen, Schlachthaus, Stallung, Wagenschuppen, im betriebe. Otto ist keine Fleischerei vorhanden, ist bei nur 2-3000 M. Anzahl und sicher gestellten Restaurationsgeldern zu verkaufen. Es ist hier für einen thätigen Fleischer eine sehr günstige Gelegenheit geboten.

Anton Lorenz, Zwittau,

Hermannstr. 36.

Carols-Theer-Schweifelseife von Bergmann u. Co., Berlin und Frankfurt a. M.

Seitstet allein dicht Markt.

Dreid mit Erdspiegel und Kreuz übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen j. d. Hauptpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge, wie Flecken, Füßen, r. Flecken, Mitesser, Sommerprossen u. Stük 50 M. bei Erler u. Co., Drogerie in Aue.

Die Verlobung ihrer Kinder **Camilla** und **Richard** beehren sich nur hierdurch ergeben zu anzeigen.

Lauter und Schwarzenberg, den 8. Novbr. 1894.

Auguste Trommer, verw. Freitag, geb. Weissflog.

Stadtkausirer **Keller** und **Frau**, geb. Schmidt.

Camilla Freitag
Richard Keller

e. s. a. v.

Herzlicher Dank.

Für die uns bewiesene Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer guten, thuren Mutter, Schwester, Schwägerin,

Anna Louise Gund,

geb. Tautenhahn,

sagen wir hiermit allen Nachbarn, Freunden und Verwandten für den reichen Blumenstrauß und für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank. Der Herr im Himmel möge Allen das für ein reicher Vergeister sein.

Herzlichen Dank schließlich noch für die von den Nachbarn veranstaltete Trauermusik.

Schneeberg, Neustadt, Hartmannsdorf und Sazung, den 8. November 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

Trete leise her zu meinem Grabe

Und weint mir eine Thräne d'rauf,

Ihr wißt, was ich gelitten habe

In meinem kurzen Lebenlauf.

In meinen schönsten Lebensjahren

Brach mir der bitt'e Tod das Herz,

Schon lange kannt' ich die Gefahren,

Unerlich quälte mich der Schmerz,

Doch habe ich nun überwunden,

Ihr hört nicht mehr mein Klagenlob.

Himmlische Ruh' hab' ich gefunden,

Lebt wohl, lebt wohl, auf Wiedersehn.

Allgemeine Ortskrankenkasse Schneeberg.

General-Versammlung,

Sonnabend, den 17. November a. c., abends 8 Uhr im Restaurant

zur Himmelsleiter.

Tagessordnung:

1. Wahl eines Ausschusses von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung für 1894.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Innere Vereinsangelegenheiten.

Alle stimmberechtigten Arbeitsgeber und Kassenmitglieder werden freundlich eingeladen.

Schneeberg, den 8. November 1894.

Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein Aue.

Heute Freitag nach dem Turnen Versammlung.

Die vorzüglichste Fleiß-Seife ist die "Benzin-Gall-Seife", welche sämtliche Schmutz-, Fett- und Karbunkelflecke sofort entfernt und Salz, A 10.80, 9 Pf. feinste Zahrtaselsbutter mit ob. ohne

Wäsche und Stoße nicht angreift. Vorzüglich zu 10 und 20 Pf. pro Stück bei Erler & Co., Dr.

9 gerie in Aue.

Reiseführer Schneeberg. Lagerspiegel schaut; Weber Dörfer, Langgasse.

Reiseführer schaut: Schneidermstr. Dautenhahn, Marienplatz.